

**Wählerversammlung der Liberalen von Halle und dem Saalkreise.**

Der Einladung des liberalen Comité's zu einer Besprechung über die bevorstehende Reichstagswahl und Einigung über den aufzustellenden Kandidaten hatte eine solche Anzahl Personen Folge geleistet, daß das geräumige Lokal des „Neuen Theaters“ die Teilnehmer nicht alle zu fassen vermochte. Der zum Vorsitzenden ernannte Herr Rentier Zelllinghaus wählte sich zunächst an die in ziemlich großer Anzahl und mit der deutlich kundgegebenen Absicht, die Versammlung zu führen, erschienenen Socialdemokraten und theilte denselben mit, daß er sich das Lokal für die Zeit der Versammlung gemietet habe und entschlossen sei, von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen, wenn die Ordnung und Ruhe durch die Socialdemokraten gestört werden sollte. Hierauf sprach Herr Zelllinghaus in längerer Rede über den Zweck dieser einderen Versammlung und forderte schließlich die Anwesenden im Namen des liberalen Comité's auf, mit aller Entschlossenheit und Energie für die Wiederwahl des Herrn Dr. Alexander Meyer zu agitieren und zu stimmen, welcher den Wählern bekannt sei und sich des Vertrauens derselben wertig gezeigt habe.

Hierauf ergiff Herr Dr. Meyer, von Beifallsrufen und Händelklatschen empfangen, in das sich das Zuhören und Pfeifen der Socialdemokraten mißfiel, das Wort, dankte für den freundlichen Empfang und versicherte, daß ihn das Gebahren der anwesenden Socialdemokraten nicht im Geringsten beirren werde, frei von deren Regungen zu sprechen. Nachdem Meyer versichert hatte, daß er bei allen den Reichstags- zugegangenen Regierungsvorlagen eifrig und redlich bemüht gewesen, sein Votum nach streng sachlicher Prüfung abzugeben, ging er zur Besprechung der gegenwärtigen politischen Lage über. Vor drei Jahren sei vor der Reichstagswahl ein die Leidenhaftigkeit haben und drüben erregendes Stichwort ausgegeben gewesen, das Tabaksmonopol, welches damals einen starken Impuls gegeben habe, dem Liberalismus bei der Reichstagswahl zu helfen. Diesmal fehle ein solches Stichwort, diesmal sei es sojournant ein Kampf im Dunkel. Nach einem Artikel der gestrigen früh ausgegebenen hochförmigen „Nordd. Allgem. Zig.“ wolle sich die Regierung erst den Reichstag ansehen und je nach der Zusammenlegung derselben ihre Vorlagen einrichten. Nun sei mit Bestimmtheit anzunehmen, daß wenn die Wahlen nicht überwiegend liberal ausfallen, die Vorlage wegen Erhöhung der Getreidezölle werde eingebracht werden. Die „Kreuztg.“ habe in ihrer Sonnabendnummer ausgeführt, daß die Gütsbesitzer, wenn die Getreidezölle nicht erhöht würden, für die Folge nicht würden ihre Zinsen bezahlen können, die Banken würden bankrott werden und eine erschütternde Katastrophe eintreten. Demgegenüber habe er ein jo unerschüttertes Vertrauen in die Solidität unserer landwirtschaftlichen Verhältnisse, daß er eine solche Katastrophe für nicht wahrscheinlich halte. Zudem habe die Statistik ergeben, daß nur ein ganz kleiner Teil Landwirthe in der Lage sei, Getreide abzugeben, demzufolge auch die Erhöhung der Getreidezölle auch nur einigen Wenigen zu Gute kommen würde. Es sei deshalb nöthig, daß die Wähler solche Männer wählen, welche unter keinen Umständen eine Erhöhung der Getreidezölle zulassen würden.

Ein zweiter Programmpunkt sei ferner die Frage der Verstaatlichung des Versicherungswesens. Zu diesem Vorgehen werde der Staat konsequentermaßen gebrängt. Das Feuerversicherungswesen aber sei ein jo feines kaufmännisches Geschäft, als daß es büreaukratisch von Beamten nach der Schablone gehandhabt werden könne. In einer Verstaatlichung des Versicherungswesens sei nicht eine Entwidlung und Fortschritt, sondern ein Verfall derselben, ein Unglück zu erblicken. Es komme noch dazu, daß dadurch zu den vielen bestehenden Staatsbeamten, welche doch in ihrer politischen Meinung nicht ganz unabhängig seien, noch mehr kommen würden, jo daß es schließlich Männern von ganz unabhängiger Meinung sehr schwer sein würde, einen solchen Meizen von Beamten gegenüber durchzubringen. Deshalb müßte die Wahlen einen Kegel vorzusehen, indem dieselben liberal ausfielen.

Weiter müßten die liberalen Männer entschieden dagegen stimmen, daß das geheime Wahlrecht aufgehoben werde, denn es werde dann eine ganz ungläubliche Wahlbeeinflussung Platz greifen. Aus dem Angeführten ergebe sich, daß nur liberale Männer gewählt werden müßten, welche ein Auge haben für die drohenden Gefahren. Der Gegensatz zwischen liberal und reaktionär sei immer leerer. Liberal sei heiße, dem Willen des Volkes einen immer größeren Spielraum zu schaffen und seine Entwidlung zu fördern, reaktionär sein heiße aber, auf gesetzliche und verfassungsmäßige Weise das Recht des Volkes zu schmälern. Von diesem seinem Standpunkte habe Bismarck Kenntniß gegeben durch eine ganz erhebliche Schmälerung der Rechte der Volksoberkeitung bildenden Erbs der jährlichen durch die zweijährige Etatsperiode. Dieser Standpunkt sei auch in dem sogenannten Maulkorbgesetz und in der Aufhebung des geheimen Wahlrechts festgehalten. Diese Veruche seien nur aufgehoben, nicht aufgehoben, und würden wiederkehren, wenn nicht in den Reichstag liberale Männer gewählt würden, die die drohenden Gefahren erkennen und bezeichnen und dieselben nicht verschücheln und sich solchen Veruchen mit unerschütterlicher Festigkeit entgegenstellen. Ebenso liege es mit der Steuerfrage. Es würden sowohl Kapitalrenten, Börsen-, Wechsel- und Tabaksmonopol sicher wiederkehren. Seine (Meyers) und seiner Begünstigten Meinung und Entschluß aber sei es, keine neue Steuer zu bewilligen, bevor nicht das dringende Bedürfniß dazu nachgewiesen sei. Die Steuerkraft des Reiches sei nachgerade genug angegriffen und man müsse wünschen, daß ein neues Steuerprojekt möglichst lange ausbleibe.

Es sei den Deutschfreisinnigen zum Vorwurf gemacht, weil sie gegen das doch unverschämte Krankenkassengesetz gestimmt hätten, der Grund hierzu sei jedoch der ge-

wesen, daß sie es nicht billigen konnten, daß ein großer Theil der Beitragslasten auf die Arbeiter abgewälzt sei, den besser die Arbeitgeber zu tragen gehabt hätten. Ferner sei ihre Abstimung beim Unfallversicherungsgesetz eine ganz gerechtfertigte gewesen, denn daselbe besitze eine Reihe von Mängeln, welche auch von der nationalliberalen Partei anerkannt und bekämpft seien. Denn durch die Trennung der arbeitenden Klassen in vier Kategorien sei eine nicht jo billige Rechtsunsicherheit geschaffen worden. Ein Fehler ferner sei die Einrichtung des Umlageverfahrens, durch welches noch nach 50 Jahren die Verpflichteten zu den heutigen Umständen beizutragen hätten. Sie hätten dem entgegen selbst einen Gesetzentwurf eingebracht, der ähnlich sei den Gesetzen, welche in Frankreich und England vollständig zur Zufriedenheit in Kraft seien.

In Bezug auf das Socialversicherungsgesetz habe er (Meyer) damals von vornherein erklärt, sich die volle Freiheit des Votums vorbehalten zu müssen, es dürfe ihm also kein Vorwurf treffen, denn man könne wohl vom Parteistandpunkte aus seine Abstimung tadeln, man bestre aber kein Recht, ihm einen Vorwurf zu machen. Er habe es für einen Fehler der Regierung gehalten, daß dieselbe keine engeren Anhalteln getroffen habe, dieses Gesetz zu beilegen. Eine Ablehnung des Socialversicherungsgesetzes wäre ein Schlag in die leere Luft gewesen, indem diese die Auflösung des Reichstages nach sich gezogen haben würde. Der neue Reichstag würde dann sicher die Sanction des Gesetzes doch herbeigeführt haben. Eine liberale Regierung werde dieses Gesetz nicht bedürfen unter den Rauteln, die unerlässlich sind gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie.

Die Kolonialfrage und die Dampfersubvention anbelangend sei ihnen Mangel an redlichem Patriotismus zum Vorwurf gemacht. Er persönlich habe den Handel recht sehr schätzen gelernt während seines 3jährigen Aufenthaltes in der Seehandelsstadt Bremen. Auch sei die liberale Partei stets stolz darauf gewesen, die deutsche Marine zu haben und zu pflegen. Auch sie, die Deutschfreisinnigen, hätten Bismarck darin zugestimmt, daß in unerschütterlichen Staaten den deutschen Kolonien die deutsche Flagge Schutz verleihen müßte. Es scheine aber, als ob man es ihnen verdrückt habe, an der wüsten Kolonialschwärmerei Theil zu nehmen. Es habe ein gewiegter und bewährter Mann, Herr Eberitz, selbst eindringlich davon geredet, nach Afrika zu kommen, jetzt, wo sogar noch das nöthige Trinkwasser fehle. Dieser Kolonialjubil gleich Erntefesten, die man an Tage der Saat gehehe. Was Bismarck gethan, sei recht und die Deutschfreisinnigen hätten ihm ihre volle Zustimmung nicht verweigert. In gar keinem Zusammenhange aber, wie selbst der Staatssekretär im Reichspostamt erklärt habe, stehe die Kolonialfrage mit der Dampfersubvention vorlage. Diese Vorlage, welche den ostasiatischen Dampferlinien zu Hilfe kommen wolle, sei aber schlecht vorbereitet gewesen und deshalb von seiner Partei abgelehnt. Es sahre monatlich einmal ein Dampfer nach Ostasien, während Briefe dahin alle Tage geschrieben würden. Diese würden also jo wie jo von den englischen Dampfern, die bisher ihre Schuldigkeit gethan, befördert werden müssen. Doch sei seine Partei nicht prinzipiell gegen diese Vorlage, nur müsse genau gesagt werden, wieviel Geld erforderlich sei und auf welche Weise dasselbe aufgebracht werden solle. Wenn er wieder gewählt werden sollte, jo verpönte er, sehr vorzüglich in der Prüfung zu sein. Uebrigens werde in Zukunft das deutsche Volk nicht in Parteien getheilt sein für oder wider die Vorlage, sondern in liberale und reaktionäre Parteien. Lang anhaltendes Bravo, natürlich wieder mit dem üblichen Nabaun und Trampeln der Socialdemokraten vermisch, folgte dieser Rede.

Hierauf erhielt Herr Prof. Dr. Borckius das Wort, welcher behauptete, die verdrückte Ansicht, als ob die ganze liberale Partei Herrn Dr. Meyer wiedewählen würde, sei eine irrige, denn diese ganze Partei sei eine Zäufung. Er spreche, wenn auch nicht im Auftrage, jo doch im Sinne der 4300 Wähler, die ihn (Meyer) damals gewählt hätten und er könne die positive Versicherung geben, daß dieselben im vollsten Einverständnis mit den Führern der nationalliberalen Partei sich befinden. Des Weiteren erging sich Meyer in Anschuldigungen der deutschfreisinnigen Partei, indem er behauptete, daß dieselbe dem Ausbau und der Entwidlung des deutschen Reiches hinderlich gewesen sei. Ferner befände sich diese Partei in prinzipieller Opposition gegen Bismarck und seine Politik, während die nationalliberale Partei entschlossen sei, Bismarck und seiner Politik nach Möglichkeit sich anzuschließen. Er glaube auch, daß viele Liberale dem von den Konventionen und Nationalliberalen aufgestellten Herrn Tögligsbeck lieber ihre Stimme geben würden, als Herrn Dr. Meyer, welcher gegen das Krankentafelgesetz gestimmt habe. Hierauf trittrite Meyer in sehr scharfen und wenig schmeichlichen Ausdrücken einzelne hervorragende Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei.

Dies geschah sowohl dem Vorsitzenden, Herrn Zelllinghaus, als Herrn Dr. Meyer und Rechtsanwalt Walfel Anlaß, alle diese Anschuldigungen gebührend zurückzumeifen und zu entkräften. Schließlich wurde folgende Resolution zur Abstimung gebracht: Die am 14. September im Neuen Theater versammelten Wähler aus Halle und dem Saalkreise erklären, daß der bevorstehenden Reichstagswahl für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Herrn Dr. Alexander Meyer, mitren und stimmen zu wollen. Mit einem doch auf den Reiter wurde die Versammlung geschlossen, worauf sich die Socialdemokraten unter oftmaligen Hochrufen auf Hakenlover etc. lärmend entfernten.

**Locales.**

Halle, 15. September.  
\* [Der Festgottesdienst des III. deutsch- evangelischen Kirchengefangensvereinstages] findet am Dienstag Abend 6 Uhr statt und wird seitens des Vorstandes nochmals dringend gebeten, daß die Gemeinde sich vor 6 Uhr einfinden möge, da der Gottesdienst durch

Chorgefang der Vereine eröffnet wird. Der Eintritt ist frei. Ferner weisen wir noch darauf hin, daß der Zutritt zu den Versammlungen und die Theilnahme am Mittagsmahle und an dem eventuellen Ausflug nach der Schloßbrauerei (s. Programm) jedem Freunde der Sache gegen Vorlage einer Karte freisteht, und Herren wie Damen gleich gerne gesehene Gäste sind. Im Interesse der auswärtigen Theilnehmer bringen wir das Programm nochmals zur Veröffentlichung: Dienstag den 16. September, Nachmittags 3 Uhr: Sitzung des Centralauschusses im Hotel zur Stadt Hamburg; Abends 6 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche zu „U. L. Frauen“ (am Marktplatz) unter Mitwirkung des Kirchengefangensvereins von St. Ulrich und St. Georgen zu Halle a. S., Prediger Herr Professor Dr. H. A. Köstlin aus Friedberg; Abends 8 Uhr: Geseellige Vereinigung im Stadtschützenhause, abendliches Geseelligkeitsvortrag der beiden Vereine. Mittwoch den 17. September, Vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung im unteren Saale des Stadtschützenhauses. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Farrer Metzger von Kloster Heilsbrunn über die Frage: „Gibt es eine evangelische Kirchenmusik und wodurch charakterisirt sich dieselbe?“ 2) Vereinsmittheilungen und Anträge. Nachmittags 2/2 Uhr: Geseinlichliches Mittagsmahle im Stadtschützenhause. (Preis des Souverais ohne Wein 1,50 Mark). Hierauf bei günstigem Wetter Ausflug per Dampfer nach der Schloßbrauerei etc. Eintrittskarten zu den Versammlungen und Ausflug bei Herrn A. Dredler, Leipzigstraße 3. Die ersten Fremden sind in hiesigen Hotels bereits eingetroffen. (Berichtigungen bemerken wir, daß nicht aus der Verbandsliste, in welche auch die Festgottesdienstsollekte fließt, die Unkosten der seitlichen Aufnahme des Vereinsmahles gebekt werden, sondern natürlich und ausschließlich durch ein Arrangement des hiesigen Lokalcomité's.)

\* Beim Kaiserl. Patentamt reichte die hiesige Firma Fr. Treppert ein Patent-Gesuch auf neuconstruirte Messer zu Teufel- und Maschinen ein. Diese Messer werden nicht, wie bisher, aus einzelnen Theilen zusammengesetzt, sondern es bildet jedes dieser Messer ein besonderes Ganze von verzinntem Eisen oder auch von Stahlblech.

\* [Zigener]. Am Sonnabend Nachmittag wurde ein Theil der Zigener, welche in der Rautenweiden ihr Lager aufschlugen, polizeilich fortgewiesen und waren gestern noch 5 Wagen zur Stelle. Mit dem Fuße der Frau geht es übrigens, wie uns erzählt wurde, jetzt bedeutend besser. Der Fuß wird vom Herrn Wundarzt Keunert behandelt.

**Städtische Kommissionen.**

Schulkommission. Sitzung am Mittwoch den 27. September cr. Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Tagesordnung: 1) Streikung neuer Lehrstellen für die Bürger- und Volksschulen; 2) Erbauung neuer Elementarschulen; 3) Errichtung von Parallelklassen event. Vermehrung der Lehrkräfte an der höheren Mädchenschule.

Händler-Gesellschaft. Sitzung am Freitag den 19. September cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Tagesordnung: Beschluß über Ausführung des eigenen Gitters unter Anhalt an die Vorschläge der Preisrichter.

Theaterbau-Kommission. Sitzung am Donnerstag den 18. September cr. Nachmittags 3 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Verhörerungs-Kommission. Sitzung am Dienstag den 16. September cr. Nachmittags 4 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Tagesordnung: Bauarbeiten im Stadtgarten. — Vorbesprechung zum Etat pro 1885.

**Stadtskandale Halle, Meldung vom 13. September.**

Ausgegeben: Der Former Johann Karl Brinzer, Pfännerhöhe 10, und Henriette Juliane Emilie Bertha Keimig, Kuffenstraße 3. — Der Posamentier Wolf Bruno Friede, Brandenburg, und Theres Wilhelmine Zuff, Halle.

Ehehinderliche: Der Barbierherr Christoph Philipp Oswald Kersten, Martinsgasse 5, und Johanne Friederike Louise Siege, Hirtengasse 9. — Der Eisenbeder Friedrich Wilhelm Julius Brüdner, Bahnhofsstraße 10, und Emilie Anna Neuhel, V. Breinstraße 1. — Der Zeugendieb Friedrich August Gustav Rallenberg, Herrenstraße 17, und Anna Bertha Kreuzmann, Geißstraße 29. — Der Kaufmann Heinrich Karl Christoph Neumeister, Trotha, und Emma Seidler, Hirtengasse 5.

Geboren: Ein unehel. S., Gargasse 5. — Dem Dachbeder Wilhelm Jgandstein, II. Schloßgasse 9, ein S., Paul Emil. — Dem Fabricarbeiter Karl Bergmann, Merseburgerstraße 32, ein S., Rudolph Arno. — Dem Kaufmann August Peter, Königstraße 20a, eine Z., Sophie Charlotte Elisabeth. — Dem Eisenbeder Hermann Schumann, Tauben-gasse 14, eine Z., Martha Marie Frieda. — Dem Kaufherr Wilhelm Busch, am Bahnhof 7, ein S., Karl Wilhelm.

Gestorben: Eine unehel. Z., 4 M. 5 Z., Krämpfe, Unterplan 5. — Ein unehel. S., 8 M. 22 Z., Krämpfe, Zentergasse 13. — Ida Jße, 75 Z. 2 M. 5 Z., Herz-lähmung, Spiegelgasse 13. — Des Fabricarbeiters Ludwig Habermann, 58 J. 4 M. 2 Z., Gehirne- und Rückenmarks-lähmung, am Hospital 1. — Der Rentier Wilhelm Robert Müller, 54 J. 10 Z., Gehirnschlag, Friedrichstraße 37. — Eine unehel. Z., 4 M. 28 Z., Magen-Darmkatarrh, Klosterstraße 8. — Des Büttchermeisters Rudolph Keller Z. Anna, 4 M. 17 Z., Verschuldrath, Köpfigergasse 62. — Des Zeugendiebes August Thielmanns S. Albert, 1 J. 6 M. 17 Z., Darmkatarrh, Domgasse 1. — Des Wäblers Adolf Müller Ehefrau Anna geb. Karbaum, 30 J. 11 M. 28 Z., Unterleibsentzündung, Klosterstraße 4. — Des Handarbeiter Ewald Plüßke S. Albert, 1 J. 8 M. 22 Z., Pneumonie, Demitz.



**Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister**  
 gr. Märkerstraße 24  
 (früher Dettenborn),  
**Vager selbstgefertigter Möbel in**  
**Rußbaum, Mahagoni und Birken,**  
 stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

**Beachtenswerth!**

**Maschinen, Schnittmuster-Zeichnen, Zuschneiden jeglicher Damen-Garderobe**

wird unter Garantie gründlich gelehrt; Bezahlung nehme nicht vorher, sondern nach beendigtem Kursus. Jede bei mir gelernte Dame kann nach meiner Methode in kurzer Zeit gut passend schneiden. Honorar 12 M. Achtungsvoll **Fr. Exner.**  
 Gefällige Offerten im Geschäft des Herrn **H. Hirschle**, gr. Schlamm 10b (Borelle), niederzulegen.

**Verein der Gastwirthe von Halle a. S. und Umgegend.**

Heute früh 3 Uhr starb unser lieber Colleague  
**Herr Wilhelm Meissner.**  
 Seine Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**III. Communal-Wahlbezirks-Verein.**

Wittwoch den 17. d. s. Abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung im „Paradies“.**  
 Tagesordnung: 1) Verschiedene Mittheilungen. 2) Kanalisierung und Pflasterung des Kutschhofes. 3) Einrichtung einer Bühne über die Saale vom Unterplan nach den Pulverweiden.  
 Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Am 16. September wird zu Lebendorf im Saalkreise eine mit der Drispohankast vereinigte und mit einem Fernsprecher ausgerüstete Telegraphen-Vertriebsstelle mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.  
 Halle (Saale), den 13. September 1884.  
 Der kaiserliche Ober-Postdirektor.  
 Geh. Rath, **Braune.**

**Auction**

Wittwoch den 17. d. M. Nachmittag 1 Uhr Brüderstraße 4 (Halleria).  
**O. Radestock, Auct.-Commissar.**

**Auction.**

Wittwoch den 17. d. M. von Mittag 1 Uhr ab versteigere ich Verzeichn. Nr. 3 hier zwangsweise gegen Baarzahlung:  
**60 Stück Wittbeckenstein, eine große Parthie Blumen in Töpfen als: Akrilien, Neidea, Fuchien, Myrthen, Veronica u. f. w., 2 Milchziegen, 1 Ziegenbock, 2 Schafstämme, 1 Sopha, 1 Kleiderkasten, 2 Koffer und eine Parthie Blumenwiebeln.**

**Müller, Gerichtsvollzieher.**  
 Das zum Nachlasse der verstorbenen Frau **Effesser Westphal** gehörige, hieselbst **Magdeburgerstraße 31a** gegenüber dem königl. Kliniken gelegene

**Hausgrundstück**  
 soll mit vollständigem Inventar aus freier Hand durch mich verkauft werden. Dasselbe ist bisher zur Aufnahme von Patienten, welche sich in der Privatbehandlung der Herren **Geheimen Räte Volkman** und **Dishanien** befinden haben, benutzt worden und wird sich auch ferner hierzu eignen, auch als Hotel dienen können.  
 Halle a/S., im September 1884.

**Der Justizrath Herzfeld.**  
 Ca. 50 Ctr. g. Wiesengruntt verk. d. Holzpl. 5.

**Cement** in verschiedenen Marken aus- gewogen und in Tonnen, **Gips, Dachpappe**, alle Sorten **Draht- u. Holznägel** empf. **J. R. Strässner.**

**Sicherheits-Bündhölzer**  
 100 Pad à 10 Schacheln von 10 M 50 g an. **Bengal. Bündhölzer**, roth u. grün brennend, empfiehlt billigst **J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.**

Eine neue **Ziffer** ist billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 6, Hof, part. r.**

**Frühse**, gut abgepreßte **Milchzucker** hat abzugeben **Halle a/S., Halletsche Zuckersiederet-Compagnie.**

**Piano**, gebraucht, aber noch gut, zu kaufen gesucht. Offert. u. R. erbitte an die Exp. d. Blattes.

F. Mühl. Wohn. a. 1-2 F. alt. Markt 9.  
 Eine anst. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 22a, 1, das. 2 Herren zum Mittagessen angenommen.

**Künstliche Zähne**

Plomb., Reing., Reparatur. Zahnschmerz bei. **sof. J. Sachse Jr., Geiststr. 17** (Alder-Apothek), Eingang Breitestr. 39.

Den 20. September definitiv Schluß.

**Eden-Theater.**

Heute Dienstag **Gr. Benefiz-Vorstellung** des berühmten **Contraltos (Baudredner)** Professor **Otto Nürnberg**, mit durchweg neuem Programm. Auftreten des **Königs aller exist. Baudredner** mit seiner unermesslichen Familie. Zum letzten Male: **Sensationell! Sensationell!!** präc. 9 Uhr!!

Die **Enthauptung** eines lebenden fremden Herrn aus dem Zuschauerraum.

Große Einrichtungsscene im 19. Jahrhundert. Jeder Besucher, selbst die Herren **Ärzte u. Mediziner**, können den abgeschlag. Kopf unteruchen, daß der Kopf ein wirklicher Menschenkopf ist. Nach der Procedur wird der **Enthauptete** wieder lebendig gemacht. **Boccacios Lustreise.** Dir. **Schant's** Extrajouen. **Reise um die Erde.** **Robert der Teufel.**

**Grosse Original-Geister- und Gespenster-Pantomime** mit geheimnißvollen Erscheinungen und Verwandlungen, Anwendung elektr. Licht- u. Feuer-Effekte. Besonders zu bemerken: **Die höllischen Kannibalen**, oder: **Die Ermordung des Entschlafenen.** **Der Geisterzug um Witternacht.** **Die Auferstehung der Todten.** Zum Schluß: **500,000 Tencel.** **Saßen-Gründung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.** Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Otto Nürnberg, Benefiziant.**

**Morgen Mittwoch:** Nachmittags 5 Uhr **Abschieds-Kinder-Vorstellung.**

**Von der Reise zurück.**

**Prof. Dr. B. Küssner.** **Hallesche freiwillige Feuerwehr.**

Dienstag den 16. Septbr. Abends 8 Uhr **Übung (Rathshof).** **Das Kommando.**

**Leipzig.** Dienstag: **Neues Theater: Martha.** **Altes Theater: Ehrliche Arbeit.** Mittwoch: **Neues Theater: Fidelio.** **Altes Theater: Der Salontyroler.**

**Jugendklub.** Dienstag Abend 8 1/2 Uhr **Übung u. Sitzung** in der „**Elfsässer Taverne**“, Rathhausgasse.

**Heute Alle** nach dem **Eden-Theater.** **Benefiz für den berühmten Baudredner Prof. Otto Nürnberg.** **!!! Ruhig Zulakaffer!!!**

**Interims-Stadt-Theater!**

Sonntag den 21. September 1884. **Eröffnungs-Vorstellung.** **Schriftstellertag.** **Die Fledermaus.** **Fedora.**

Preis der Plätze: Rangloge 2 M., Parquet 1,50 M., Gallerie 50 g. Abonnementpreis (pro Serie 20 Vorstellungen) Parquet 25 M., Gallerie 15 M. Das **Büreau** und der **Billet-Verkauf** befindet sich gr. Schlamm 4, 1 Tr., geöffnet von Donnerstag den 18. d. Mts. ab täglich Vorm. 10-12 u. Nachm. 3-5 Uhr. **Hochachtungsvoll F. Gluth,** Director d. Interims-Stadttheaters.

Telegramm aus Leipzig. In kurzer Zeit Eintreffen der **Societe Anonyme Americaine** mit ihrer wunderbaren auf dem ganzen Continente einzig existirenden **Sprechmaschine.**

**Granat-Broche** verloren; abzugeben gegen Belohnung **H. Steinstraße 8.**

Die **Annahme von Prehlers Berg** in der Sonntagsnummer unseres Blattes der **Langfränken** des **Deuts. u. Arbeitspers** sonals war nicht vom **Räthel** des **Kolales**, Herrn **Schäfer**, eingesandt worden, sondern nur durch ein **Versehen** der **Druckerei** zwischen die **Anzeige** desselben gestellt worden. **Die Exped.**

**Familien-Nachrichten.** **Statt besonderer Meldung.** Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines munteren **Leibchens** beehren sich nur auf diesem Wege ergebenst anzeigen **Halle a/S., den 14. September 1884.** **Gustav Seidel** nebst Frau.

Heute Morgen 3 Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager und Schwiegerohn, der frühere Restaurateur **Wilhelm Meissner**, was wir tiefbetruert hiedurch anzeigen. Die Beerdigung findet **Wittwoch** Nachmittag 4 Uhr vom **Trauerhause** aus statt. **Halle a/S., den 15. September 1884.** **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Sonabend Abend 1/8 Uhr vollendete Gott durch einen sanften Tod die schweren, langen Leiden unserer lieben Mutter, der vermittelten **Frau Ober-Postdirektor Francke** geb. **Falkner.** Um stille Theilnahme bitten die tiefgebeugten **Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet am **Dienstag** Nachmittag 1/4 Uhr von der **Leichenhalle** des **Friedhofes** aus statt.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief nach längeren Leiden unsere liebe Schwefter u. Tante **Frl. Marie Clement.** Im Namen der **Hinterbliebenen** **Gustav Clement, Fatter,** **Bin, den 13. September 1884.**